



Aufklärung zur Schutzimpfung gegen Meningokokken A, C, W, Y – mit Konjugatimpfstoff

Meningokokken sind Bakterien (*Neisseria meningitidis*). Man unterscheidet 12 verschiedene Serogruppen. Schwere Meningokokken-Erkrankungen und Epidemien werden meist durch Erreger der Serogruppen A, B, C, W, X und Y verursacht. Gegen die Meningokokken der Serogruppen A, C, W und Y kann geimpft werden, auch gegen Meningokokken der Serogruppe B stehen Impfstoffe zur Verfügung. In Deutschland erkranken jedes Jahr ca. 200 bis 300 Menschen an einer schweren Meningokokken-Infektion, in der Mehrheit Säuglinge und Kleinkinder, aber auch Jugendliche sind häufiger betroffen. In Deutschland werden die Erkrankungen derzeit fast ausschließlich durch Meningokokken B, C, W und Y ausgelöst: Serogruppe B ca. 60 Prozent, Serogruppen C, W und Y jeweils ca. 10 bis 15 Prozent. In den USA spielen die Serogruppen B, C und Y eine Rolle. Im afrikanischen „Meningitisgürtel“ wurde die Serogruppe A durch Impfungen zurückgedrängt, jetzt herrschen bei Ausbrüchen die Gruppe C und Wals auch X vor. In Asien kommt neben der Serogruppe A auch B, C und W vor. Die Pilgerfahrten zu den heiligen Stätten des Islam in Saudi-Arabien sind Quelle von eingeschleppten Meningokokken-Erkrankungen, daher wird dort bei der Einreise eine Impfung mit ACWY- Impfstoff verlangt.

Meningokokken werden von Mensch zu Mensch durch Tröpfcheninfektion übertragen und können schwere Krankheitsbilder auslösen, am häufigsten sind die eitrige Meningitis (Hirnhautentzündung) und die lebensbedrohende Sepsis (Blutvergiftung). Die Meningitis beginnt plötzlich mit hohem Fieber, Erbrechen, starken Kopfschmerzen und Nackensteife, Krämpfen oder Lähmungen. Bei sehr jungen Kindern sind die Symptome meist weniger charakteristisch. Septische Erkrankungen verlaufen ähnlich wie eine Meningitis, der Krankheitsverlauf ist meist dramatisch. Haut Einblutungen sind Hinweise auf einen schweren Krankheitsverlauf, dabei kann der Tod schon innerhalb weniger Stunden eintreten.

Entscheidend bei einem Verdacht auf eine Meningokokken-Erkrankung ist die unverzügliche intensivmedizinische Behandlung. Dennoch sterben fast 10 Prozent der an einer Meningokokken-Infektion Erkrankten. Deshalb ist die Schutzimpfung die entscheidende vorbeugende Maßnahme.

Impfstoffe

Die Impfstoffe enthalten Teile der Bakterienhüllen (Oligo-/Polysaccharide) von Meningokokken der Serogruppen A, C, W und Y. Im Vierfach-Konjugatimpfstoff sind diese Saccharide an ein spezielles Protein gebunden (Konjugatimpfstoff). Die Impfstoffe schützen ausschließlich gegen Meningokokken der Serogruppen A, C, W und Y. Es stehen 3 Impfstoffe zur Verfügung, sie sind ab 6 Lebenswochen, ab 1 bzw. 2 Lebensjahren zugelassen. Je nach Alter und verwendetem Impfstoff sind 1 bis 3 Impfungen notwendig, der Impfstoff wird in den Muskel gespritzt. Zum Beginn des Impfschutzes kann Sie Ihre Ärztin / Ihr Arzt informieren. Die Meningokokken-Schutzimpfung kann zeitgleich mit einigen anderen Impfungen verabreicht werden, allerdings an verschiedenen Stellen (z.B. rechter und linker Oberarm); die Verträglichkeit und Wirksamkeit wird dabei nicht negativ beeinflusst. Zur Notwendigkeit einer Auffrischimpfung bei immungesunden Personen gibt es bisher keine Empfehlung. Über Ausnahmen von diesen Regeln informiert Sie Ihre Ärztin / Ihr Arzt.

Wer soll geimpft werden?

- Die Impfung ist Personen mit erhöhtem Infektions- oder Komplikationsrisiko empfohlen. Dazu zählen insbesondere
- Patienten mit Immundefekten, bei der Immunschwäche durch unterdrückende Therapie sowie bei fehlender bzw. funktionsunfähiger Milz
 - Reisende in Länder mit gehäuftem Vorkommen von Meningokokken-Erkrankungen, besonders bei engem Kontakt zur einheimischen Bevölkerung
 - Reisende bei Aufenthalten in Regionen mit Krankheitsausbrüchen und Impfeempfehlungen für die einheimische Bevölkerung; dazu zählt auch Personal in der Entwicklungs- und Katastrophenhilfe sowie med. Personal
 - Pilger vor Antritt der Hadj / Umrah (die saudiarabischen Gesundheitsbehörden fordern für die Einreise eine Impfbescheinigung, die maximal 5 Jahre und minimal 10 Tage vor der Einreise ausgestellt wurde)
 - vor Langzeitaufenthalten, besonders Kinder und Jugendliche sowie Personen in Studium oder Ausbildung, nach Empfehlung des Ziellandes
 - Gefährdetes Laborpersonal (bei Arbeiten mit dem Risiko eines *N. meningitidis*-Aerosols).

Ferner ist die Impfung empfohlen:

- bei Ausbrüchen oder regionalen Häufungen auf Empfehlung der Gesundheitsbehörde
- für bisher ungeimpfte enge Kontaktpersonen zu einem Erkrankten (mit impfpräventabler Serogruppe), in Ergänzung zur Antibiotikaprophylaxe.

Wer soll nicht geimpft werden?

Wer an einer akuten Krankheit mit Fieber leidet, soll erst nach Genesung geimpft werden (eine leichte Infektion wie z.B. eine banale Erkältung ist aber keine Gegenanzeige). Wer an einer Überempfindlichkeit gegen Bestandteile des Impfstoffs leidet, soll nicht geimpft werden. Bei Blutungsneigung, verminderter Zahl der Blutplättchen, Behandlung mit blutverdünnenden Medikamenten besteht nach Injektion in den Muskel ein erhöhtes Blutungsrisiko. Ihre Ärztin / Ihr Arzt kann Sie in diesen Fällen beraten.

Besteht ein erhöhtes Ansteckungsrisiko, kann auch eine Schwangere geimpft werden. Gemäß STIKO sind notwendige Impfungen während der Stillzeit möglich.

Verhalten vor und nach der Impfung

Bei Personen, die zu Kreislaufreaktionen neigen oder bei denen Sofortallergien bekannt sind, sollte die Ärztin / der Arzt vor der Impfung darüber informiert werden. Besonders bei Jugendlichen können gelegentlich Ohnmachtsanfälle bereits vor oder direkt nach der Impfung als Stressreaktion auf den Nadeleinstich auftreten, die während der Erholungsphase vorübergehend von Sehstörungen, Missempfindungen oder unwillkürlichen Bewegungen begleitet sein können. Geimpfte bedürfen keiner besonderen Schonung, ungewohnte körperliche Belastungen sollten aber innerhalb von 3 Tagen nach der Impfung vermieden werden.

Mögliche Lokal- und Allgemeinreaktionen nach der Impfung

Nach der Impfung kann es neben der angestrebten Immunität und damit dem Schutz vor der Erkrankung an der Impfstelle sehr häufig (10 Prozent oder mehr) zu Schwellung, Schmerzen, Rötung, Juckreiz und Verhärtungen kommen. Dies ist Ausdruck der normalen Auseinandersetzung des Körpers mit dem Impfstoff und tritt meist innerhalb von 1 bis 3 Tagen, selten länger anhaltend, auf. Selten (0,1 bis 1 Prozent) schwellen nahe gelegene Lymphknoten an oder es ist die Schwellung an der Impfstelle sehr ausgedehnt (z.B. über ein angrenzendes Gelenk hinaus). Gelegentlich kommt es an der Impfstelle zu einem Bluterguss. Ebenfalls innerhalb von 1 bis 3 Tagen kann es - selten länger anhaltend - auch zu Allgemeinsymptomen wie einer Temperaturerhöhung bis über 38 °C und Schüttelfrost, Kopf-schmerzen, Schwindel, Muskel- und Gelenkschmerzen, Schmerzen in der Achsel- höhle oder Magen-Darm-Beschwerden (Übelkeit, Durchfall, Erbrechen) und bei Kindern zu Reizbarkeit kommen. Häufig (1 bis 10 Prozent) wird ein Hautausschlag und gelegentlich (0,1 bis 1 Prozent) auch Juckreiz beobachtet. In der Regel sind die genannten Reaktionen vorübergehend und klingen rasch und folgenlos wieder ab.

Sind Impfkomplikationen möglich?

Impfkomplikationen sind sehr seltene, über das normale Maß einer Impfreaktion hinausgehende Folgen der Impfung, die den Gesundheitszustand der geimpften Person deutlich belasten. Sehr selten wurden nach der Impfung mit Meningokokken-ACWY-Konjugatimpfstoff allergische Sofortreaktionen - in Einzelfällen bis hin zum anaphylaktischen Schock - beschrieben. Selten werden Krämpfe mit und ohne Fieber oder Missempfindungen beschrieben.

Beratung zu den möglichen Nebenwirkungen durch den Impfarzt

In Ergänzung zu diesem Merkblatt bietet Ihnen Ihre Ärztin /Ihr Arzt ein Aufklärungs-gespräch an.

Wenn nach einer Impfung Symptome auftreten, welche die oben genannten schnell vorübergehenden Lokal- und Allgemeinreaktionen überschreiten, steht Ihnen die Impfarztin/ der Impfarzt selbstverständlich ebenfalls zur Beratung zur Verfügung.

Einverständniserklärung

Schutzimpfung gegen Meningokokken A, C, W, Y – mit Konjugatimpfstoff

Name: _____ Vorname: _____ Geb. Datum: _____

Vor Durchführung der Impfung wird zusätzlich um folgende Angaben gebeten:

1. Ist die zu impfende Person gegenwärtig gesund?
 Ja Nein
2. Ist bei der zu impfenden Person eine Allergie bekannt?
 Ja Nein
3. Traten bei der zu impfenden Person nach einer früheren Impfung allergische Erscheinungen, hohes Fieber oder andere ungewöhnliche Reaktionen auf?
 JA NEIN

Ich habe den Inhalt des Merkblatts zur Kenntnis genommen und bin von meiner Ärztin / meinem Arzt im Gespräch ausführlich über die Impfung aufgeklärt worden.

Ich habe keine weiteren Fragen.

Ich willige in die vorgeschlagene Impfung gegen Meningokokken A, C, W, Y – mit Konjugatimpfstoff ein.

Ich lehne die Impfung ab. Über mögliche Nachteile der Ablehnung diese Impfung wurde ich informiert.

Vermerke: _____

Ort, Datum _____

Unterschrift der zu impfenden Person
bzw. der gesetzlichen Vertretungsperson